Nr. 224 Jahrgang 17
Łódź, 15 sierpnia 1939 r.

Dienstag, den 15. August 1939

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



(Gazeta Ludowa)
Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Vor dem Abschluß der Bündnisverträge

England-Polen und England-Türkei

London, 14. August. Die Londoner Zeitungen heben die Tatsache hervor, daß der britische Botschafter in Warschau, Sir William Koward-Kenard, erneut vom Außenminister Beck empfangen wurde. Der britische Botschafter hat somit in der laufenden Woche zwei längere Unterredungen gehabt. Gleichzeitig hat der polnische Botschafter in London, Raczynski, Unterredungen mit Lord Halifax und mit dem ständigen Unterstaatssekretär Cadogan gehabt. Diese Unterredungen betrafen nach der englischen Presse die Finalisierung des englisch-polnischen Vertrags über die gegenseitige Hilfe, die die rechtliche Form für die Verständigung, die bereits seit Ostern besteht und bisher die Form eines sogenannten Gentleman Agrrement hat, abgeben wird.

Der „Daily Telegraph" will wissen, daß die zeitweise Rückkehr des britischen Außenministers von seinem Urlaub u. a. mit dem nahen Abschluß des englisch-polnischen Bündnisses zusammenhängt

Um den englisch-türkischen Bündnisvertrag

London, 14. August. Der englische Außenminister Lord Halifax unterbrach, wie angekündigt, seinen Erholungsurlaub wieder für einige Tage und traf heute in London ein.

Lord Halifax empfing nach seiner Ankunft in London den türkischen Botschafter Rüschti Arras, mit dem er bereits in der vergangenen Woche eine Unterredung über die vertragliche Regelung der englisch-türkischen Garantie- und Bündnisvereinbarungen hatte, über die nun weiter verhandelt wurde.

Churchill besichtigt Maginot-Linie

Paris, 14. August. Der bekannte englische Staatsmann Winston Churchill traf heute im Flugzeug in Paris ein. Er begab sich nach Straßburg, wo er unter Führung des französischen Armeeführers Gamelin die Maginot-Befestigungslinie besichtigen wird.

USA gab 1000 Flugzeuge in Auftrag

Die Waffenausfuhr nach Frankreich und England.

Washington, 14. August. Das amerikanische Kriegsministerium vergab an mehrere Firmen Aufträge für Flugzeuge und Flugzeugmotoren im Gesamtwert von 85,9 Millionen Dollar. Aus militärischen Gründen werden neuerdings keine Einzelheiten über die bestellte Stückzahl mehr mitgeteilt. Der „Associated Preß" zufolge handelt es sich um 1000 Maschinen verschiedener Typen.

Das Staatsdepartement gewährte im Juli Ausfuhrlizenzen für Waffen und Munition in der Gesamthöhe von 40 Millionen Dollar, davon allein 35 Millionen an Frankreich für beinahe alle Arten von Flugzeugen und Flugzeugteilen. Dies stellt einen Rekord für Waffenausfuhr in einem Monat in Friedenszeiten dar.

Nach England wurden im Juli für 5 Millionen Dollar Kriegsgerät ausgeführt, seit Jahresbeginn für insgesamt 20 Millionen Dollar. Der Gesamtbetrag der gewährten Ausfuhrlizenzen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres betrug 112 Millionen Dollar.

Die Danzig-Aktion

Betrachtungen der ausländischen Presse

In der englischen Presse finden wir nachstehende Beurteilung der letzten Rede des Danziger Gauleiters Forster, die er kurz nach seinem Empfang bei Hitler hielt:

„Daily Telegraph and Morning Post" schreibt, daß Forster das letzte Wort Hitler selbst überlassen habe. Es bleibe Hitler vorbehalten, der Welt zu zeigen, was mit den leeren Phrasen gemeint war, die Forster am Donnerstag abend ausgesprochen habe. Leider sei in dieser Rede nicht die Mäßigkeit festzustellen gewesen, die die Rede des polnischen Marschalls Rydz-Smigly gekennzeichnet habe. Wenn im übrigen behauptet werde, Polen und England versuchten mit allen Mitteln einen Krieg wegen Danzig zu provozieren, so sei dies die unwürdigste Lüge, die man sich überhaupt denken könne.

„News Chronicle" meint, die Rede, um die so viel Propaganda gemacht worden sei, habe die Lage in keiner Weise verändert. Positives sei darin überhaupt nicht enthalten gewesen. Der Ton aber habe bedenklich an manche Rede erinnert, die man früher im Zusammenhang mit der Tschechoslowakei gehört habe. Ueber die Pläne Hitlers wisse man nichts genaues. Dagegen sei sehr wichtig, daß er wisse, daß die Friedensfront fest bleibe und daß ein Gewaltstreich gegen Danzig den Weltkrieg auslösen müßte.

In der Pariser Presse finden wir nachstehende Beurteilung:

Das „Petit Journal" erblickt in dieser Rede den Auftakt zu einer neuen Einschüchterungskampagne. In Frankreich habe sie aber keinen Eindruck gemacht, denn man habe etwas ähnliches erwartet.

Der „Figaro" meint ebenfalls, daß Deutschland Europa und die Welt einschüchtern und das Nervensystem der Völker erschüttern wolle, indem es tagtäglich auf den gleichen Nagel schlage. „Doch verfängt diese Methode bei uns nicht mehr, wir kennen sie nur allzu gut".

„Excelsior" bemerkt: „Getreu der deutschen Methode wird das Schaf beschuldigt, zuerst Händel gesucht zu haben. Diese Rede Forsters zeigt, daß Deutschland angesichts seiner schweren Verantwortung zögert und sich noch eine Bedenkzeit sichern will."

Die „Ordre" erklärt: „Wäre am 15. März dieses Jahres der Griff auf Prag nicht erfolgt, so hätte die Rückgliederung Danzigs kaum große Schwierigkeiten verursacht. Durch den Bruch des Abkommens von München und durch seine Wortbrüche hat Hitler aber gezeigt, was er im Schilde führt. Sowie die Sudetenfrage nur ein Vorwand zur Ermordung der Tschechoslowakei war, so ist Danzig nur ein Vorwand zur Ermordung Polens."

Der „Populaire" schreibt, daß diese Rede der Ausgangspunkt einer weitläufigen Kampagne sei und den Beginn einer Periode der Spannung darstelle, deren Kulminationspakt wahrscheinlich die Rede Hitlers in Tannenberg am 27. August oder am Nürnberger Parteitag in den ersten Septembertagen sein werde.

Die amerikanische Presse betrachtet die Situation wie folgt:

„New York Herald" schreibt, die gegenwärtige Krise nehme den gleichen Verlauf, wie diejenige des letzten Jahres. Frankreich und England hätten aber erklärt, daß es dieses Jahr keine Lösung mehr geben werde wie diejenige, die ihnen Hitler in München aufgezwungen hatte, während die Polen — anders als letztes Jahr die Tschechen" — auf die gegen sie geführten Angriffe energisch antworten werden.

Die „New York Times" schreibt: „Je weiter die Spannung in Europa wächst, desto offensichtlicher wird es, daß Danzig nur der Prüfstein, der augenfälligste Reibungspunkt ist. Der Druck ist jedoch südlich Deutschlands genau so stark. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Widerstand gegen die Pläne Hitlers heute stärker ist, und zwar nicht nur bei den vereinigten Mächten, die jetzt in der Lage sind, einem Angriff die Stirne zu bieten, sondern auch innerhalb der Achse."

20 Jahre ungarische Gegenrevolution

Am 8. August 1939 feiert die älteste europäische Gegenrevolution, die ungarische, die zwanzigste Jahreswende ihres Sieges. Dieser Sieg wurde von den jetzt feiernden Gegenrevolutionären nicht aus eigenen Kräften ausgefochten. Diese „nationale" Konterrevolution war eine im Train der rumänischen Armee eingeschmuggelte Ware.

Die ungarische Revolution führte auf einem äußerst ungünstigen Terrain Krieg nach Beendigung des Weltkrieges. Die demokratische Revolution der Karolyischen Volksrepublik mündete in den national-bolschewistischen Versuch der Räteregierung. Der Nationalbolschewismus, der die ungarische Revolution in den Krieg trieb, war die Tragik dieser Revolution. Die Rote Armee drang siegreich gegen die Tschechoslowakei vor, versagte aber gegenüber den Rumänen. Ohne einen Schwertstrich, unter Schutz der rumänischen Armee, schlich sich die Gegenrevolution ein.

Es ist erwiesen, daß gegenrevolutionär gesinnte Generalstabsoffiziere, vor allem Julier, der Generalstabschef der Roten Armee, den Aufmarschplan der Roten Armee den Konterrevolutionären verrieten. Gegenrevolutionäre Schriften veröffentlichen stolz den Brief des Grafen Paul Teleki, in dem er dem Feind über die Lage der Roten Armee berichtet. Weniger stolz sind sie darauf, daß sie es waren, die die Rumänen nach Budapest riefen und daß sie die letzte Regierung der Revolution, die Gewerkschaftsregierung Peidl, unter dem Schutz der rumänischen Bajonette als die politischen Kommissare der rumänischen Armee weggejagt haben.

Die ungarischen Patrioten, die heute das Wirbelfeuer ihrer Propaganda gegen die Rumänen richten und deren Militär an der rumänisch-ungarischen Grenze Krieg spielt, verdanken ihre Macht der rumänischen Armee, die das Land besetzte. Sie sind die würdigen Nachfolger der ungarischen Aristokraten, die im Jahre 1849 den Zarismus gegen die Kossuthsche Revolution der Leibeigenenbefreiung zur Hilfe riefen.

Wozu sich die ungarische Revolution nicht entschließen konnte, vollführt die Gegenrevolution. Geschickt paßt sie sich den europäischen Mächteverhältnissen an. Die Revolution wollte die Zerstückelung des Landes nicht anerkennen. Die Gegenrevolution unterzeichnete den Trianoner Friedensvertrag. Die Propaganda für die Revision der Landesgrenzen dosiert sie anfangs sehr vorsichtig. Die gewesenen Habsburger-Satelliten wenden sich von Habsburg ab. Das Land bleibt im Prinzip ein Königreich, den König liefern jedoch die Königstreuen den Siegern aus. Als Lohn für ihr braves Benehmen erhält die ungarische Gegenrevolution einen Kredit vom Völkerbund, unter viel günstigeren Bedingungen als das demokratische Oesterreich.

Die Gegenrevolution, die ihre Macht fremden Waffen verdankte, baute mit Ententegeldern die Brachialgewalt aus, deren wilde Horden gegen die von den Rumänen entwaffneten Revolutionäre die blutigen Orgien des weißen Terrors veranstalteten. Die Macht, die sich auf diese Brachialgewalt stützte, wendete sich gegen die durch den Sturz der Revolution geschwächte Arbeiter- und Bauernschaft. Die Bodenreform wird im Lande des Großgrundbesitzes verfälscht. Und zum Schutz des Großgrundbesitzes wird eines der reaktionärsten Wahlrechte in Europa geschaffen.

Die ungarische Gegenrevolution fühlt, daß ihr Schicksal an das der europäischen Konterrevolution geknüpft ist. Im Jahre 1931 scheint es bereits, als ob der Sturm der Weltwirtschaftskrise ihr auf Gewalt und Korruption ruhendes Gebäude wegfegen würde. Der gewandteste Organisator der Gegenrevolution in Ungarn, stürzt. Aber dieselbe Krise, unter deren Wucht das Gebäude der ungarischen Gegenrevolution in allen Fugen kracht, verhilft in Deutschland dem Hakenkreuz zum Siege. Und der deutsche Faschismus stützt sofort das wankende Gebäude der ungarischen Gegenrevolution.

Diese Wendung faschisiert wieder die zur Aristokraten-Reaktion erhärtete Gegenrevolution. Der latente ungarische Faschismus wird akut. Im Jahre 1932 gelangt der Faschist Gömbös zur Macht. Die Tschechoslowakei,

nach den Wiener Februartagen die einzige Demokratie in Ungarns Nachbarschaft, wird zum Hauptfeind. Die ungarische Gegenrevolution, die den Heiratsvermittler zwischen dem Dritten Reich und Italien spielt und die, nachdem sie die Habsburger verraten hat, auch ihren kleinen Verbündeten, das Schuschniggsche Oesterreich verrät, verlangt ihren Lohn. Sie erhält vom Dritten Reich einen Teil der Tschechoslowakei und wendet sich im deutschen Sold gegen Rumänien.

Der mächtige deutsche Verbündete, der den italienischen Faschismus im Donaubecken in den Hintergrund drängt, droht jedoch Ungarn zu verschlingen. Das Werk der Gleichschaltung beginnt. Die ungarische Herrscherklasse fügt sich dem, wenn auch höchst ungern. Unter anderen Umständen wiederholt sich auf ungarischem Boden der Fall der Hindenburg und Hugenberg. Die Herren, die die Rumänen ins Land geführt haben, werden jetzt zu den Führern der Preußen.

Wichtiger als die Unabhängigkeit des Landes ist in ihren Augen die Herrschaft über das werktätige ungarische Volk. Im Schatten des Hakenkreuzes können sie sich jetzt mit viel größerer Wucht gegen die Arbeiter- und Bauernschaft wenden, als früher. Die Gewerkschaften werden verfolgt, die Presse geknebelt, der ohnehin stark eingeschränkte Parlamentarismus noch mehr geschwächt. Die Nürnberger Gesetze werden kopiert. Auf dem Gebiet, das mit deutscher Hilfe von der Tschechoslowakei abgerissen wurde, verliert ein großer Teil der Arbeiter und Bauern das Wahlrecht, die Arbeiter kommen um die Arbeitslosenunterstützung. Gendarmen ohrfeigen, mißhandeln das Volk. Und zugleich mit der Unterdrückung des Volkes wird fieberhaft zum Krieg gerüstet. Die älteste Gegenrevolution, die eine Bahnbrecherrolle in der Vorbereitung des europäischen Faschismus inne hatte, fügt sich organisch der vom Dritten Reich geführten gegenrevolutionären Koalition ein. Das ist das Jubiläum der ungarischen Gegenrevolution.

Zoltan Ronai.

Der Danziger Kommissar zurückgekehrt

Danzig, 14. August. Der Danziger Völkerbundskommissar Burckhard ist von seiner Reise nach Deutschland wieder in Danzig eingetroffen. Ueber den Zweck der Reise liegen keine Auskünfte vor. Der Oberkommissar soll irgendwelche Konferenzen in Basel gehabt haben.

Behördliche Maßnahmen gegen deutsche Unternehmen

Der Deutschen Warenzentrale in Posen wurde die Erlaubnis zur Ausfuhr von Roggen entzogen und das der Warenzentrale zuerkannte Ausfuhrkontingent den polnischen Ausfuhrgesellschaften zugeteilt.

In Fordon wurde die deutsche Molkerei geschlossen. Die Schließung wurde durch Anschlag an Litfaßsäulen sowie an Schaufenstern bekanntgegeben.

In anderen Ortschaften der Wojewodschaft Pommerellen wurden Deutschen die Konzessionen zum Ausschank alkoholischer Getränke entzogen und in einigen deutschen Betrieben wurden polnische Zwangsverwalter eingesetzt.

Eine Berlinerin in Trzew verhaftet.

Wie der „Dziennik Bydgoski" mitteilt, wurde auf dem Bahnhof in Trzew (Dirschau) die deutsche Staatsangehörige Christel Ziesle, die ihren ständigen Wohnsitz in Berlin hat, durch die Polizei verhaftet. Nach der Version des Bromberger polnischen Blattes, soll die Verhaftung deshalb erfolgt sein, weil Christel Ziesle sich eine öffentliche Schmähung des polnischen Volkes habe zuschulden kommen lassen.

Zwei weitere Polen in Danzig haftenlassen.

Wie die „GazetaPomorska" mitteilt, wurden aufGrund von energischen Interventionen der polnischen Regierung zwei weitere Polen, und zwar der Danziger Bürger Jankowski, ein Eisenbahner, sowie der polnische Staatsangehörige Zabinski aus dem Danziger Gefängnis entlassen. Jankowski war zu drei, Zabinski zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ukrainer verurteilt.

Das Bezirksgericht in Lemberg verurteilte sieben Ukrainer wegen Zugehörigkeit zur illegalen Ukrainischen Nationalistischen Partei zu Zuchthausstrafen zwischen 2½ und 7 Jahren.

Polizist von einem „Jungdeutschen" erschossen

Am 14. d. Mts. wurde um 16.30 Uhr an dem Grenzübergang Szarlej-Wschod im oberschlesischen Kreis Tarnowitz der Polizist Wiktor Szwagiel von der oberschlesischen Wojewodschaftspolizei während der Abführung des Martin Adamczyk, aus Piekary Sl., polnischer Staatsangehöriger, der sich der deutschen Volksgruppe zurechnet und der Jungdeutschen Partei angehört, erschossen. Der Täter Paul Kaleta, gleichfalls wohnhaft in Piekary Sl. und ebenfalls Mitglied der Jungdeutschen Partei, wurde festgenommen. Dem Adamczyk gelang es, über die Grenze zu entkommen. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Vor neuen Verhandlungen in Tokio

Der britische Botschafter erhielt die notwendigen Instruktionen

Tokio, 14. August. Der britische Botschafter Craigie teilte dem japanischen Außenministerium mit, daß die von ihm aus London in einigen Tagen erwarteten Instruktionen auch die finanz-wirtschaftlichen Fragen betreffen werden. Die Verzögerung in den englisch-japanischen Verhandlungen sei wegen der Schwierigkeit dieser Probleme und der Notwendigkeit, diese Fragen auch mit der französischen und der amerikanischen Regierung zu besprechen, verursacht worden. Der Leiter der japanischen Abordnung, Botschafter Kato, hat sich damit einverstanden erklärt, die Verhandlungen erst wieder nach Eintreffen der Instruktionen aufzunehmen.

Es verlautet, daß man übereingekommen sei, den Hauptausschuß erst zusammentreten zu lassen, sobald in den Unterausschüssen bezüglich der zur Beratung stehenden Fragen eine Klärung herbeigeführt sein wird. Zu dieser Sitzung des Hauptausschusses würde auch die abgereiste Tientsin-Abordnung wieder eintreffen.

Tokio, 14. August. Die japanische Domei-Agentur meldet am Montag abend, daß der britische Botschafter sämtliche für die Weiterführung der Verhandlungen notwendigen Instruktionen aus London erhalten habe. Man nimmt daher an, daß bereits am 16. August der britische Botschafter mit dem japanischen Delegationsführer den Plan für die weiteren Verhandlungen besprechen werde.

Antibritische Ausschreitungen

London, 14. August. In Tsingtau kam es gestern zu neuen bedeutenden antibritischen Ausschreitungen. Die aufgehetzte Menge drang in die Büros der britisch-amerikanischen Tabakfabrik und demolierte die Einrichtung, wobei Schreibmaschinen und Büromaterial durch die Fenster auf die Straße geworfen wurden.

Schanghai, 14. August. Hier traf die Nachricht ein, daß am Sonnabend eine aufgehetzte chinesische Menschenmenge, unter der sich zahlreiche Japaner befanden, das Gebäude des britischen Konsuls in der nördlichen Hafenstadt Tschefu gestürmt habe, wobei die Einrichtung des Konsulats zerstört wurde. Die Menge war mit Knüppeln und Säbeln bewaffnet. Die britischen Behörden haben bei den japanischen Behörden energischen Protest erhoben.

USA reorganisiert chinesisches Verkehrssystem

Kostenaufwand — 25 Millionen Dollar.

Neuyork, 14. August. Wie die „Neuyorker Times" meldet, wurde in Chikago angekündigt, daß eine Gruppe amerikanischer Sachverständiger für Motorverkehr in der nächsten Woche nach China reisen werde, um das Verkehrssystem in China neu zu organisieren.

Die Reorganisierung wird, wie verlautet, durch eine Anleihe von 25 Millionen Dollar finanziert werden, welche die Bundes-Export- und Importbank der chinesischen Regierung in Tschungking zum Ankauf amerikanischer Waren gewährt hat. Im Rahmen dieser amerikanischen Pläne sollen bereits 3000 Lastkraftwagen für chinesische Rechnung in den Vereinigten Staaten gekauft worden sein.

Der Grenzkrieg

Schwerer Artilleriekamp am Khalka-Fluß.
Russischer General durch Artilleriegeschoß getötet.

Tokio, 14. August. Die japanische Agentur Domei meldet, daß am Montag früh ein schwerer Artilleriekampf am Khalka-Fluß entbrannte. Am Nachmittag änderte die japanische Artillerie ihre Stellungen, um die sowjetrussische Artillerie erfolgreicher beschießen zu können.

Aus Hsingking berichtet die Domei-Agentur, daß der sowjetrussische General Jakowlew, der Befehlshaber der motorisierten Brigade am Khalka-Fluß, durch ein Artilleriegeschoß getötet wurde.

Folgenschwere Unfälle allerorts

Zahlreiche Opfer an Menschenleben

Bukarest. Auf der Linie des sog. Simplon-Expreß entgleiste in der Nacht zu Sonntag ein Passagierzug in Petroaia, wobei es 15 Tote und 25 Verletzte gab. Das Unglück wurde durch den Weichensteller verursacht.

Neuyork. Am Sonntag nachmittag entgleisten aus bisher unbekannten Gründen 2 Wagen der Neuyorker Untergrundbahn. Zwanzig Personen trugen leichtere und schwerere Verletzungen davon.

Bogota. In Santa Marta im nördlichen Kolumbien fuhren zwei Züge aufeinander. Dabei kamen 9 Personen ums Leben, während 4 schwer verletzt sind.

Washington. Das Kriegsdepartement teilt mit, daß am Freitag ein Bombardierungsflugzeug vom englischen Douglas-Typ beim Start in Langleyfield in Virginien abgestürzt ist. Beim Absturz wurden zwei Offiziere und sieben Mann der Besatzung getötet.

San Diego. Ein Bomber, der Schießübungen ausführte, stürzte in der Nähe von San Diego ab. Dabei kamen zwei Fliegeroffiziere ums Leben.

Athen. Während der Manöver eines motorisierten Regiments erfolgte ein Autounfall, bei dem 5 Soldaten den Tod auf der Stelle erlitten und 4 weitere verletzt wurden.

Rom. In der Nähe von Padua verunglückte ein Militärflugzeug. Die beiden Flieger, die schwere Verletzungen erlitten haben, verstarben im Krankenhaus.

Eine fünfköpfige Familie verbrannt.

In Karlstadt (Westschweden) ist eine fünfköpfige Familie während eines nächtlichen Brandes ums Leben gekommen.

Der Anschlag auf den USA-Luxuszug

Ein Mann ohne Ohren der Attentäter?

Neuyork, 14. August. Die behördliche Untersuchung der furchtbaren Katastrophe des Luxuszuges auf der Strecke San Franzisko—Chicago, bei der 22 Personen getötet und mehr als 110 verletzt wurden, hat ergeben, daß es sich tatsächlich um einen Sabotageakt handelt, da die Schienenschrauben und -Nägel entfernt wurden.

Die Polizeibehörden suchen nun einen Mann ohne Ohren, der kurz nach dem Unglück beobachtet wurde, als er von Felswand in die Schlucht hinabsah, wo die abgestürzten Waggons mit den Toten und Verletzten lagen. Als Polizeibeamte ihn anriefen, ergriff er die Flucht. Später wurde der Mann an einigen anderen Orten gesehen. Allen, die ihn beobachteten, will aufgefallen sein, daß er ein aufgeregtes Wesen zur Schau trug.

Im Laufe der Untersuchung des Eisenbahnunglücks wurde am heutigen Montag bekannt, daß kürzlich versucht worden war, einen Zug auf einer Brücke in der Nähe von Gallup in Neu-Mexiko entgleisen zu lassen. Die schwere Eisenstange, die quer über den Schienen lag, wurde von dem Lokomotivführer noch rechtzeitig bemerkt.

Regelung der Abfindung für die französische Elektrizitätsgesellschaft

Der langjährige Streit zwischen der Stadtgemeinde Warschau und der konzessionierten französischen Elektrizitätsgesellschaft in Warschau, der seinerzeit dadurch beigelegt wurde, daß die Stadtgemeinde Warschau sich zur Zahlung von 56 924 000 Millionen Franken (mehr als 6 Millionen Zloty) verpflichtete, fand jetzt eine Regelung durch den Staat, da es nicht angängig ist, daß eine Stadtgemeinde selbst derartige Verpflichtungen ans Ausland übernimmt. Durch eine Verordnung des Staatspräsidenten wird der Finanzminister ermächtigt, im Namen des Staatsschatzes für die Stadt Warschau die Verpflichtungen der Stadtgemeinde gegenüber der französischen Gesellschaft zu übernehmen. Die Gesellschaft erhält an Kapital und Zinsen insgesamt 56 924 000 französische Franken, davon 7 Millionen Franken in bar und 49 924 000 Franken in zinslosen Schatzscheinen des Staatsschatzes. Die Bindungen und Termine, sowie die Art der Tilgung der Schatzscheine setzt der Finanzminister fest.

Bemerkenswerte Zunahme der polnischen Ausfuhr nach China

Der polnische Handelsverkehr mit dem von Japan unbesetzten Teil Chinas hat sich im ersten Quartal d. J., was die polnische Ausfuhr nach China anbetrifft, in aufsteigender Kurve bewegt. Die polnische Ausfuhr nach China, die im selben Zeitraum des vergangenen Jahres sich wertmäßig auf nur 147 000 Zloty stellte, betrug im ersten Viertel 1939 — 2,95 Mill. Zloty, nahm also um mehr als das 20-fache zu. Demgegenüber verringerte sich die polnische Einfuhr aus China wertmäßig von 953 000 Zloty auf 268 000 Zloty. Unter den nach China ausgeführten Waren nehmen die erste Stelle Artikel der Bekleidungsindustrie ein. Es folgen verschiedene Metallwaren, wie Eisen, Blech, Draht, Nägel, Rohre usw. und schließlich Erzeugnisse der chemischen Industrie. Aus China eingeführt wurden in erster Linie verschiedene Pflanzenöle.

Im Schatten der Akropolis

Schnittpunkt zwischen West und Ost

Es gibt wohl kaum eine zweite europäische Großstadt, die auf ein so ehrwürdiges Alter, auf ein so wechselvolles Schicksal zurückblicken kann, wie Athen. Mehr als 3000 Jahre sind verstrichen, seit der Name Athens zum ersten Male in der Geschichte aufgetaucht ist. Das glänzende Athen der Antike ist aber schon damals gestorben, als die Stadt unter die Herrschaft der byzantinischen Kaiser kam. Damit begann die fast 2000 Jahre lange Zeit des Verfalles. Dort, wo einst unsterbliche Künstler ihre unvergänglichen Werke schufen, wo die größten Philosophen der Menschheit Gedanken von Ewigkeitswert schenkten, wurde fast zwanzig Jahrhunderte lang fortgesetzt geraubt und gemordet, verwüstet und gebrandschatzt. Verging doch fast kein Dezennium, ohne daß die Stadt nicht einem Einfall wilder Barbaren oder den Eingriffen feindlicher Völker ausgesetzt gewesen wäre.

Wiedergeburt einer Stadt.

Erst vor hundert Jahren erwachte die alte Stadt der Pallas Athene zu neuem Leben. Als 1832 der bayrische Prinz Otto von den Großmächten zum König des befreiten Griechenlands eingesetzt wurde, da zählte die Stadt nur einige tausend Einwohner; im Pireus, der uralten Hafenvorstadt, lebten etwa zwei oder dreihundert armselige Fischer und Bootsleute. Heute hat die Einwohnerzahl Athens die Millionengrenze weit überschritten; Athen ist eine Großstadt mit prachtvollen Palästen und herrlichen Boulevards geworden.

Sieht man von der Akropolis, dem unzerstörbaren Wahrzeichen Athens, ab, dann unterscheidet sich das Athen von heute fast gar nicht von irgendeiner beliebigen modernen Großstadt. Das neue Athen, Erbe der ältesten Stadt Europas, ist ja zugleich auch die jüngste Stadt unseres Kontinents. Es hatte keine Zeit, sich langsam im Laufe von Jahrhunderten zu entwickeln und zu formen, es mußte das, was es in zwei Jahrtausenden versäumt hatte, sozusagen über Nacht einholen. Daher hat die Stadt keinen ausgesprochenen architektonischen Charakter Ihre Wolkenkratzer und Paläste könnten gerade so gut in Rom, Paris, Berlin oder Wien stehen. Das Leben in Athen aber bietet dem Fremden eine ganze Menge neuer, unvergeßlicher Eindrücke. Es hat seine ganz eigenartige, scharf ausgeprägte Note, die man kaum wieder anderswo antreffen dürfte. Es ist eine recht seltsame Mischung zwischen der Hetzjagd und Geschäftigkeit des Westens und der Faulheit und Behaglichkeit des Orients.

Drei große Arterien durchziehen die Stadt, drei Hauptschlagadern des Verkehrs: die Hadrians-, die Stadion und die Universitätsstraße. Aeußerlich unterscheiden sie sich in nichts von den großen Boulevards irgendeiner anderen Weltstadt; man sieht dieselben mehr oder weniger geschmacklosen, mit Putz aller Art überladenen Prunkgebäude, die gleichen großen Geschäftshäuser mit ihren in der bekannten Weise auf den Knalleffekt hergerichteten Auslagen wie anderswo, und abends leuchten und blitzen die Lichtreklamen von allen Dächern und Mauern gerade so wie in Paris, London oder Berlin. Und das Leben auf diesen Boulevards! Auf der Fahrbahn strömt ohne Unterbrechung eine geschlossene Kette von eleganten Autos herauf und herunter, schrillen die Klingeln der elektrischen Straßenbahn und tönen die Hupen großer Autobusse. Auf den Gehsteigen zu beiden Seiten hastet ohne Unterlaß eine drängende, geschäftige Menschenmenge. Bis auf einmal gegen zwei Uhr nachmittags das ganze wie ein Spuk verschwindet und die Straßen menschenleer werden. Von zwei bis fünf ist alles tot. Kein Mensch verläßt während der Nachmittagshitze seine Wohnung. Um fünf Uhr beginnt der Hexenkessel von neuem zu brodeln.

Der Fremde, der zum ersten Mal nach Athen kommt, meint, daß die Hauptbeschäftigung der Athener darin besteht, im Kaffeehaus zu sitzen. Kaffeehäuser gibt es in Athen unheimlich viele, und alle sind zum Platzen voll, denn der Athener schließt dort seine Geschäfte ab: das Kaffeehaus ist sein Büro. An allen Tischen wird eifrig diskutiert und dabei lebhaft mit den Händen gestikuliert. Alles schreit und jeder ist erregt. Im Kaffeehaus trinkt man nur Kaffee. Und dazu Wasser und wieder Wasser. Es ist phantastisch, wie viel Wasser ein Athener im Laufe des Tages zu sich nimmt. Der Kellner bringt zugleich mit dem Kaffee zwei Gläser eisgekühlten Wassers und unaufhörlich laufen junge Burschen mit großen Kannen eiskalten Wassers zwischen den Tischen herum, um die Gläser ständig von neuem zu füllen.

Dazu wird ohne Unterlaß geraucht, Zigarren, Zigaretten und Narghile, die Wasserpfeife. Man bekommt eine Narghile auch im Kaffeehaus. Jeder Narghileraucher hat sein eigenes Mundstück im Sack, das er auf den Gummischlauch aufsetzt. Eine Eigenart Athens sind die „fliegenden Bankiers".

An allen großen Straßen stehen am Rand des Gehsteiges große Tische, auf denen unter Glasplatten Banknoten aller möglichen und unmöglichen Währungen ausgebreitet sind. Hinter dem Tisch steht ein Mann, der in den lautesten Tönen den Vorübergehenden die höchsten Kurse für ihre fremden Valuten verheißt. Stellenweise stehen sie einer neben dem anderen und alle machen gute Geschäfte. Der Geldwechsler gehörte eben seit jeher im Orient zum Straßenbild.

Eine zweite Straßenfigur, die auch echt orientalisch ist, ist der Schuhputzer. Es ist einfach unfaßbar, wie viele Schuhputzer in Athen existieren können. Auf Schritt und Tritt wird man von einem Jungen angehalten, der es für unbedingt notwendig hält, die Schuhe auf Hochglanz herzurichten. Stehen Sie vor einer Auslage, ist sicher im nächsten Augenblick so ein putziges Kerlchen da, das auf Tod und Leben Ihre Schuhe zu bearbeiten beginnt. Im Kaffeehaus spüren Sie auf einmal, wie sich jemand an Ihren Füßen zu tun macht. Heimtückisch hat sich ein Knirps unter den Tischen herangeschlichen. Er läßt bestimmt von keinem Opfer ab, das ihm einmal in die Hände gefallen ist und mit einer Drachme zieht der Kleine befriedigt ab, denn das Schuhputzen ist keineswegs ein kostspieliges Vergnügen.

Das Originellste aber ist die Gewohnheit der Athener, immer und immer wieder mit — dem Rosenkranz zu spielen. Vom frühen Morgen bis zur späten Nachtstunde trägt er seinen Rosenkranz in der linken Hand. Unausgesetzt werden die kleinen Kugeln auf und abgeschossen. Der Arme spielt mit einem Rosenkranz aus Holz oder Bein, der Reiche leistet sich Silber oder gar Goldkugeln und ganz vornehme Leute tragen Rosenkränze, deren Kugeln Juwelen sind. Den Rosenkranz hat man auf der Straße, im Geschäft, im Kaffeehaus, im Kino, im Theater in der Hand, man trägt ihn beim Arbeiten, beim Essen und beim Spiel. Ja selbst vor Gericht legt man ihn nicht ab.

Die Athener Frauen

leben heute noch, gerade so wie zu den Zeiten Perikles, sehr zurückgezogen. Sie gehen fast immer nur in Begleitung ihrer Männer aus. Abends bleibt die Frau zu Hause, wenn sie der Mann nicht ins Theater oder Kino mitnimmt. Doch die griechische Frau und namentlich die Athenerin ,ist ganz modern erzogen. Die meisten haben das Gymnasium besucht, auch wenn sie Töchter kleiner Kaufleute, schlecht bezahlter Beamten oder hart arbeitender Gewerbetreibender waren. Trotz ihrer modernen Bildung hält die Frau in Athen aber noch an gewissen alten Ansichten und Anschauungen fest. So wird z. B. eine Athenerin, die etwas auf sich gibt, nie in einem Kaffeehaus oder Gasthaus mit der Zigarette im Mund zu sehen sein.

Eine merkwürdige, widerspruchsvolle Stadt, auf deren moderne Paläste die Akropolis in ewiger Schönheit herabsieht, und in deren lauten Geschäftslärm sich Töne uralter Vergangenheit mischen.

Radio-Programm

Mittwoch, den 16. August 1939.

Warschau-Lodz.
7,15 Schallpl. 12,03 Mittagssendung 13,50 Melodien aus Filmen 14,45 Aus Opern 15,15 Popul. Konzert 16,20 Gesang 17 Popul. Musik 19,30 Konzert 20,35 Das alte Lodz 21 Chopinkonzert 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.
13,45 Nachrichten 14,45 Zur Unterhaltung 15,05 Verschiedene Melodien 17 Tanzmusik 22 Orchester und Chor.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6,10 Kleine Melodie 6,30 Konzert 10,30 Fröhlicher Kindergarten 11,30 Bunte Minuten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18,15 Klaviermusik 18,30 Von der Rose Blühen und Sterben 19,15 Kleine Weisen 20,15 Militärkonzert 21,15 Im Marschtritt 22 Eine kleine Nachtmusik 23 Musik zur Nacht.

Breslau.
12 Konzert 14 Lachende Musik 16 Konzert 18 Der königliche Kaufmann 19 Eulenspiegeleien 20,35 Wir spielen auf! Tanz und Unterhaltung 24 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
18,15 Balladen von Carl Loewe 19 „Der Barbier von Sevilla", komische Oper von Giocchino Rossini 22 Nachrichten 22,30 Konzert 24 Nachtmusik.

„Schwert und Ruhm"

Sendungen über große polnische Heerführer.

Am Dienstag, dem 15. August, wird um 19 Uhr eine Serie von Sendungen des polnischen Rundfunks eröffnet, die große polnische Heerführer behandeln wird. Die Sendungen werden 14 Heerführer umfassen, und zwar: Chrobry, Boleslaw den Kühnen, Boleslaw Schiefmund, Jagiello, Wladyslaw Warnenczyk, Stefan Batory, Zolkiewski, Czarniecki, Sobieski, Kosciuszko, Fürst Poniatowski, Dombrowski und Pilsudski.

Die Sendungen werden alle Schwierigkeiten der Lagen, die Stürme, in denen der Staat stand und die schönsten Aufbrüche des polnischen Geistes und der Waffen umfassen.

Die einzelnen Sendungen werden nicht nur von hervorragenden Geschichtskennern, sondern auch von Sprachforschern bearbeitet werden und die Sprache der jeweiligen Epoche bringen.

Rundfunkerzählung über Schubert

Die Rundfunkfolge über Schubert, die in den letzten Wochen in das Sommerprogramm des polnischen Rundfunk aufgenommen wurde, hat unter den Hörern starkes Interesse hervorgerufen. Dank diesen Sendungen erfahren die Hörer viele interessante Einzelheiten aus dem Leben des genialen Liederkomponisten, lernen sie die Atmosphäre der Wiener Biedermeierzeit kennen, in welcher Schubert lebte und seine großen Werke schuf. Die Sendungen, die von Professor Lucjan Kamienski bearbeitet und selbstverständlich mit der Musik von Schubert untermalt wurden, werden mehr in einer dramatischen Form als Hörspiele gegeben. Dadurch werden die Erzählungen naturgetreuer und lebendiger.

Die vierte Sendung dieser Art wird am Donnerstag, den 17. August, um 18 Uhr durchgegeben werden.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa", Sp. z o. o.
Łódź, Piotrkowska 109
Druk „Głos Poranny", Jan Urbach i S-ka
Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung"
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Politischer Humor

In Wien ist die Unzufriedenheit allgemein. Auch ein Zeichen dafür sind die vielen Witze:

Wien ohne Butter,
das Vieh ohne Futter,
der... ohne Frau,
fünf Schlächter eine Sau:
das ist der Wiener Gau."

•

Warum sind die Volkswagen so billig? Weil man sich die Bremse, die Kotflügel und die Scheinwerfer erspart. Im Dritten Reich geht es doch bergauf, da braucht man keine Bremse, aus dem Dreck sind wir auch schon heraus, was braucht man da Kotflügel? Und statt der Schweinwerfer sind zwei Sammelbüchsen befestigt, da rennen sowieso alle Leute davon.

•

Auf einem Baum im Wienerwald steht: „Piesch nicht in den Wald, du Schwein, morgen könnt's Dein Anzug sein!"

•

Was ist der Unterschied zwischen der Wehrmacht und der SA? Bei der Wehrmacht heißt es: „Legt an, gebt Feuer!" Bei der SA „Gebt an, legt Feuer!"

•

„Ham's schon den Westbahnhof g'sehn, wia der beflaggt ist?" „— ? ? ? —" „Vier Kilo Butter san ankummen!"

•

„Wir sind die Türken losgeworden!" liest man in Wien an den Straßenecken. „Wir werden auch die Preußen loswerden," heißt es weiter.

•

In Innsbruck kursiert ein Handzettel, auf dem der Vorschlag gemacht wird, die Straße, auf der die ersten ausgewiesenen Südtiroler mit ihrer geringen Habe die Grenze nach Oesterreich überschritten in „Heil-Hitler-Straße" umzutaufen.

•

An einer sehr belebten Straßenecke in Prag, am Porice, erschien eines Tages ein junger Bursche. Er hatte Hitlerbilder zum Verkaufe, die er laut anpries. „Kauft das Bild unseres großen Führers!" Mit ihm war ein zweiter Bursche, der neben ihm Aufstellung nahm, kleine Gummibälle aufblies und kaum, daß sein Kamerad verstummte, mit dem Rufe fortfuhr: „Er bläst sich auf und bläst sich auf, bis er platzt!" — Die Gummibälle fanden bei den verständnisvoll zwinkernden Straßenpassanten großen Absatz. (Aus einem Brief.)

Verse in der Kantstraße.

Die Stimmung der Arbeiterschaft und des größten Teiles der Berliner Bevölkerung findet ihren Ausdruck in einigen von Unbekannten in der Kantstraße gemalten Versen, wo es heißt: „Wir haben keine Butter, keinen Kaffee und auch kein Ei, dafür haben wir aber eine neue — Reichskanzlei." Im Zentrum Berlins war an einer sichtbaren Stelle eines Morgens ein Plakat angebracht, auf dem stand: „... heißt er, die Bonzen speist er und das Volk besch... er."

•

Grundsätzliches über Säuglingskost.

Der Berliner „Völkische Beobachter" schreibt ganz ernsthaft in einem Hausfrauen-Beratungsartikel: „Etwas Grundsätzliches über Säuglingskost. Eintopfgerichte vertragen die Kinder ausgezeichnet." So ungefähr wie „Salz und Brot macht Wangen rot; aber Butterbröter machen sie noch röter".



Der neue Eisenbahn-Sommerfahrplan

Gültig ab 15. Mai

Lodzer Fabrikbahnhof

Abfahrt der Züge:

Koluszki: 0,10 1,26 3,10 5,20 5,59 6,50 8,00 9,05 11,00 11,35 12,50 14,20w 15,43 16,40w 17,30 18,15 18,45w 19,32
Andrzejow: 8,20s 9,15s 20,50 21,26 22,30 23,22
Galkowek: 10,05 13,15
Skierniewice: 6,50
Warschau: 3,10 5,20PS 5,59PS 8,00 (in Koluszki Anschluß an Motorwagen), 9,05 9,40PS 14,20 17,30 20,50PS 21,26
Motorwagen nach Warschau: 7,30 7,38 16,20 19,26.
Brzesc a. B.: 3,10 (Anschluß in Skierniewice erst ab 2. Juni), 9,40 17,30 21,26
Grodno: (bis Warschau mit Motorwagen) 7,30 7,38 16,20 19,26 (direkte Züge) 17,30 21,26
Grodno: 5,20 7,38 16,20 19,26 21,26
Druskieniki: 5,20 7,38 16,20 19,26
Wilno: 5,20 7,38 16,20 19,26
Stolpce (mit Motorwagen): 7,30 21,26
Suwalki: 5,20 7,38 21,26
Kowel: 5,59 9,40 19,26 21,26
Tomaschow: 1,26 8,00 10,05 15,15 15,43 20,50
Skarzysko: 1,26 10,05 15,15 15,43 20,50
Sandomierz: 1,26 10,05 15,15 15,43 20,50PS
Lemberg: 15,15PS 20,50PS
Truskawiec: 20,50PS
Worochta: 20,50PS
Krynica: 8,00PSP 17,30PSP 20,50PS 0,10PS
Petrikau: 1,26 5,59w 8,00PS 9,05 12,50w 15,43 17,30PS 19,32PS 20,50 22,30PS 23,32PS 0,10
Kattowitz: 1,26 8,00PS 9,05 17,30PS 19,32PS 22,30PS 0,10
Krakau: 8,00PSP 17,30PS 0,10
Zakopane: 8,00PSP 17,30PS 23,32 (1. 6.—30. 9.) 0,10

Ankunft der Züge:

Koluszki: 1,56 3,41 4,49 6,01 6,31 7,12 7,44 8,02 8,52 (aus Galkuwek), 9,22 10,07 10,42 11,57 12,53 (aus Galkuwek), 16,53 17,51 18,57 (aus Andrzejow) 19,34 20,18 20,56 (aus Andrzejow) 21,12 22,13 23,24 0,02 0,24 (aus Andrzejow)
Warschau: 9,22 10,07 11,57 17,51 19,34 21,12 22,13 0,02 1,56 3,41, ferner Motorzüge: 12,12 16,12 22,36 0,40
Brzesc a. B.: 9,22 17,51 3,41
Bialystok: 10,07 16,12 (SM) 0,02SP
Grodno: 10,07 16,12 (SM) 0,02
Wilno: 10,57 (Anschluß von Riga), 16,12 SM (Anschluß von Riga) 0,02SP (Anschluß von Riga)
Stolpce: 11,57 0,02SP
Lublin: 10,07 11,57 2,13 3,41SP
Kowel: 12,12SM 22,13 3,41SP
Zdolbunowo: 11,57 22,13 3,41SP
Tomaschow: 7,12 8,52 10,42 12,53 16,53 19,34 0,24.
Skarzysko: 8,52 10,42 12,53 19,34 0,24
Sandomierz: 8,52SP 12,53 19,34 0,24SP
Lemberg: 8,52SP 0,24
Truskawiec: 8,52SP
Worochta: 8,52SP 0,24
Kielce: 10,42 16,53 19,34SP 0,24SP
Krynica: 6,01 11,57 19,34 23,24
Petrikau: 4,48SP 6,01 7,44SP 8,02w 9,22 10,07SP 11,57SP 14,51w 16,53 19,34 22,13 23,24SP
Kattowitz: 6,01 7,44PSP 10,07MP 11,57SP 16,53 19,34 22,13 23,24SP
Krakau: 6,01 11,57SP 19,34 23,24SP
Zakopane: 4,49 6,01 11,57PSP 19,34 23,25PSP
Krynica: 6,01 11,57 19,34 23,24PSP

Lodz, Kalischer Bahnhof

Abfahrt der Züge:

Ostrowo: 8,55 11,38 15,40 19,35 0,40
Zdunska-Wola: 6,24 8,55 11,38 14,35 15,40 16,15 17,30 19,35 21,45 23,36 0,40
Leszno: 8,55 15,40 0,40
Breslau (über Ostrowo): 0,40
Jarocin: 8,55 11,38 15,40 0,40
Gnesen: 8,55 15,40 0,40
Posen (über Ostrowo): 8,55PS 11,38 15,40 0,40 (über Kutno) 9,23 12,20 15.38 22,32
Berlin (über Bentschen): 8,20 0,40
Zelkowice—Lowicz: 6,02 8,17 9,00 11,58 16,27 20,40
Kutno: 8,04 9,23 12,20 15,38 18,38 22,32
Gdingen: 8,04 9,23PS 12,20 15,38PS 22,32
Plock: 8,04 12,20 15,38
Ciechocinek: 8,04 9,32 12,20 15,38 22,32
Warschau (über Lowicz): 6,02 9,00 11,58 16,27 20,40

Ankunft der Züge:

Zdunska-Wola: 5,54 7,25 7,59 9,10 11,45 14,05 16,17 18,28 19,55 20,30 21,00 23,27
Ostrowo: 554 7,59 11,45 16,17 20,30
Leszno: 11,45 20,30
Breslau: 5,54
Jarocin: 5,54 11,45 16,17 20,30
Gnesen: 5,54 11,45
Posen (über Ostrowo): 5,54 11,45 16,17 20,30
Berlin: 5,54
Zelkowice—Lowicz: 8,44 11,27 15,32 19,23 0,28
Slowno: 7,06 17,59w 20,22s 21,42w
Kutno: 4,50 7,30 11,14 17,08 20,07 23,02 0,45
Gdingen: 7,30 20,07 23,02
Ciechocinek: 4,50 11,14 20,07 23,02
Warschau (über Lowicz): 8,44 11,27 15,32 19,23 0,28

Anmerkung: w — Zug verkehrt nur werktags, s — Zug verkehrt nur Sonntags, PS — Umsteigen aus Personen- in Schnellzug, SP — Umsteigen aus Schnell- in Personenzug, PSP — Umsteigen aus Personen- in Schnell und wieder in Personenzug.

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Letni: Heute 8.30 Uhr Baron Kimmel
Casino: Andy Hardy ist verliebt
Corso: Im Schatten des Kreuzes
Europa: Das Geständnis eines Spions
Grand-Kino: Dame vom Porträt
Palace: Spionin H — 21
Przedwiośnie: Drei Herzen
Rakieta: Drei Herzen
Rialto: Vergessene Melodie
Urania: I. Flammende Herzen
II. Kocha ... lubi ... szanuje ...

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer [illegible]

Lodzer Tageschronik

Die gestrigen Feiern anläßlich des Tages der Wehrmacht

Gestern war unsere Stadt anläßlich des 19. Jahrestages der Schlacht bei Warschau und des Festtages der Polnischen Wehrmacht festlich geflaggt. In den Nachmittagsstunden fand im Kino Europa eine Vorstellung für das Militär unserer Garnison statt. Um 20 Uhr zogen durch die Straßen der Stadt Orchester und Fackelzüge zum Zapfenstreich.

Heute werden entsprechend dem vom Bürgerkomitee aufgestellten Programm Gottesdienste in den Kirchen aller Bekenntnisse und ein offizieller Gottesdienst in der Kirche der Siegreichen Mutter Gotes abgehalten werden. Sodann erfolgt eine Kranzniederlegung am Male des Unbekannten Soldaten und eine Defilade vor den Behörden auf dem Freiheitsplatz.

Vizestadtpräsident Szewczyk in Urlaub

Mit dem heutigen Tage hat der Vizestadtpräsident von Lodz A. Szewczyk seinen Erholungsurlaub angetreten.

Vor der Eröffnung des Narutowicz-Parks.

Schon in zwei Wochen erfolgt durch die Gartenbauabteilung bei der Lodzer Selfstverwaltung die Eröffnung des neuen städtischen Parks auf den Namen des Staatspräsidenten Narutowicz in Lodz an der Matejkistraße.

Kontrolle der Schilder

Es wurde beobachtet, daß trotz der ausdrücklichen Verordnung noch sehr viele Unternehmer Firmenschilder aushängen, die den Vorschriften nicht entsprechen oder für die überhaupt keine Genehmigung eingeholt wurde. Es betrifft dies sowohl die Vorschrift der Bekanntgabe des Namens des Inhabers, wie auch derSichtbarmachung des Unternehmens. Verschiedene Schilder weisen sogar orthographische Fehler auf. Im Zusammenhang damit wurde eineKontrolle eingeleitet und es werden diejenigen, Unternehmer, die nicht den Vorschriften entsprechende Schilder angebracht haben, zur Verantwortung gezogen.

Bau eines Ausstellungsparkes

Lodz besitzt bis jetzt kein entsprechendes Terrain für eine Handels- und Industrieausstellung. Bis jetzt wurden von Fall zu Fall dafür die städtischen Parkanlagen in Anspruch genommen, was stets mit großen Unkosten verbunden, aber keinesfalls eine Lösung für die Zukunft war. Um hier etwas Dauerndes zu schaffen, hat die Lodzer Selbstverwaltung für diesen Zweck ein entsprechendes Terrain auf dem Konstantynower Waldgelände von 20 Hektar an Umfangbestimmt, das zu einem Ausstellungspark ausgebaut werden soll. Auf diesem Gelände sollen u. a. auch ständige Gebäude errichtet werden, die auch für andere Ausstellungen Verwendung finden sollen. Gegenwärtig wird noch an der Nivellierung des Terrains gearbeitet.

Menschenschmugglerin gefaßt

Hedwig Artim aus Lodz, Piotra 5, stand in Verbindung mit Wincenty Kuchta, einem Schmuggler, und warb hier Kandidaten zur illegalen Reise nach Deutschland. Dafür nahm sie für sich und ihre Komplicen von 100 bis 200 Zloty pro Person. Der Sammelpunkt der Auswanderer war bei der Schwester des Kuchta, Michalina Bujak, in Knurow, in der Wojewodschaft Schlesien. Angestellte Beobachtungen führten zu der Festnahme der Artim als sie versuchte, drei Emigrantinnen über die grüne Grenze zu bringen. Es sind dies Julianne Kontczak, Elfriede Wegner und Olga Brenner, die bereits jede zu 150 Zloty für den Schmuggel bezahlt hatten. Die Schmuggler und die Emigrantinnen wurden festgenommen und den Behörden zur Verfügung gestellt.

Unehrlicher Fuhrmann

Wolf Goldman, Inhaber eines Manufakturwarengeschäftes in der Ogrodowastraße 3 übergab dem Fuhrmann Lemel Srulewicz, wohnhaft Zawiszy 1, einen Posten Ware zur Beförderung. Der Posten hatte einen Wert von 1800 Zloty. Goldman hatte schon mehrere Mal die Dienste Srulewicz' in Anspruch genommen, da dieser billiger beförderte als die Spediteure. Diesmal verkaufte Srulewicz die Waren und gab dem Goldman gefälschte Quittungen. Als Goldman dies jedoch bemerkte und Srulewicz anzeigte, war dieser spurlos verschwunden. Nach Srulewicz wird gefahnet.

Dummheit beinahe mit dem Leben bezahlt

Der 18jährige Josef Fabianski, Szkolnastraße 23 in Chojny, versuchte an der Ecke der Lokietka und Wdziencznastraße in Chojny einen Kabel von der elektrischen Hochleitung abzuschneiden. Dabei wurde er vom Starkstrom getroffen und stürzte vom Mast herunter. Er brach sich ein Bein und erlitt allgemeine Körperverletzungen. Die Verbrühungen durch den Strom waren zum Glück nicht zu stark. Die Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes brachte den unvorsichtigen jungen Mann in ein Krankenhaus.

Schlägereien

Der 31jährige Eugen Sommer und dessen Ehefrau, die 30jährige Marie, wurden auf der Dombrowskastraße Nr. 16 während einer Schlägerei verprügelt. Sie erhielten beide Verletzungen durch einen scharfen Gegenstand. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihnen Hilfe.

Während einer Messerstecherei wurde der 27jährige Marian Sygulski in der Kaufmannstraße 32 schwer verletzt. Er mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

An der Chlodnastraße 6 kam es zu einem Streit zwischen Nachbarn, wobei der 19jährige Eduard und der 38jährige Peter Oberle am Kopf verletzt wurden. Auch ihnen erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Sitzstreiks wegen Delegierte

In der Färberei und Appretur von [illegible] Goralski, Petrikauer 214, war es in der vergangenen Woche zu einem Streik wegen des Delegierten gekommen. Trotz der Versprechungen der Firma, die Angelegenheit bis zum 14. August in Ordnung zu bringen, konnte dennoch keine Einigung erzielt werden. Die Arbeiter setzen in der Zahl von 280 Personen den Sitzstreik fort.

Der in der Firma F. Seeligers Erben proklamierte Streik wegen Entlassung des Delegierten wird weiter fortgesetzt.

Postulate der Zuckerbäcker

Noch im vergangenen Jahre hatten die Zuckerbäcker eine Aktion eingeleitet, um sich von den Bäckern zu trennen und als selbständiges Handwerk aufzutreten. Fast alle Handwerkskammern, so auch die Lodzer, haben sich für diesen Antrag ausgesprochen, aber mit dem Vorbehalt daß in den kleineren Siedlungen und Städten keine Trennung in diesem Handwerk erfolgen sollte.

Jetzt wurden die Bemühungen zur Trennung des Konditor- vom Bäckerhandwerk wieder aufgenommen. Außerdem haben die Zuckerbäcker sich auch mit der Angelegenheit der Herstellung von Speiseeis befaßt, das augenblicklich von einem jeden ohne Beschränkung hergestellt werden darf und doch grundsätzlich in das Fach des Zuckerbäckers gehört. Die Zuckerbäcker sind nun bestrebt das Backen von Kuchen, Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade ganz von den Bäckereien abzutrennen.

Unfälle bei der Arbeit

In der Fabrik von Gebrüder Bukiet, 6. Sierpniastraße 58, wurde der 39jährige Monteur der Firma C. Bernhardt, Bruno Falkenberg, Wilanowska 16, von einer Maschine angedrückt. Er erlitt allgemeine Körperverletzungen und die Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes brachte ihn in ein Krankenhaus.

Der 52jährige Josef Mlodkowski stürzte vom Dach des Hauses Szarastr. 31, das er reparieren wollte. Er erlitt einen Binbruch und allgemeine Körperverletzungen. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn in ein Krankenhaus.

Festgenommener Messerstecher.

Wir berichteten gestern, daß im Park „Julianow" die Franciszka Urbaniak, Limanowskistraße 150, durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme des Messerstechers. Es ist dies der 42jährige Wladyslaw Sobczak.

Schicksalsmächte

Roman von Käthe Metzner

(5. Fortsetzung)

Besorgt sitzt Lis am Lager des geliebten Mannes. Die Lampe hat sie so gestellt, daß sie den Erschöpften nicht blendet. Da sieht er sie an.

„Herr Breitenfeld!" Angst und Sorge lassen Lis alles vergessen.

„Ich — wollte zu — — Ihnen, Lis! Ich habe es Ihnen — versprochen, nicht wahr?"

Ein Lächeln steht sekundenlang um Breitenfelds Mund, dann schließen sich seine Augen; er neigt den Kopf zur Seite und verbeißt den wilden Schmerz.

„Günter! Günter! Großer Gott, hilf ihm doch! Laß ihn nicht sterben!" fleht Lis in höchster Angst und streichelt die bleichen Wangen des Mannes, dem heimlich ihr junges Herz gehört, dem täglich ihre sehnsüchtigen Wünsche gegolten haben.

„Lis! Lis!" Günter Breitenfeld hebt die müden Lider. Lis' Not reißt ihn hoch. Er greift nach der Hand des Mädchens und nimmt alle Kraft zusammen. Sie hat sich um ihn gesorgt! Sie leidet um seinetwillen?! Dieses Wissen verleiht ihm neue Kraft.

„Ich wollte zu dir, Lis! Ich konnte dich nicht vergessen! Jetzt, da ich heim nach Deutschland gehe, wollte und mußte ich zu dir, um dich zu bitten: Komm mit mir! Frage nicht nach dem Wie und dem Warum, denn so hat die wahre Liebe nicht zu fragen. Hörst du, Lis?"

Die Spannung in Lis' Zügen löst sich und macht einer verklärten Glückseligkeit Platz.

„Günter", sagt sie leise und neigt ihr Gesicht dicht über das seine. „Auch ich habe immer an dich gedacht, Tag und Nacht. Und die Sehnsucht nach dir war mächtiger als das Heimweh und stärker als die Gefahren, in denen ich hier gelebt, Günter!"

Breitenfeld will sich aufrichten, aber Schwäche übermannt ihn. Er sinkt zurück, und doch steht ein glückliches Lächeln um seinen Mund.

•

Es ist einen Tag später. Günter hat sich vollkommen erholt.

Er und Lis befinden sich allein in dem Hause des Deichwärters.

Sich eng umschlungen haltend, sitzen sie nebeneinander.

„Kann es etwas Heilkräftigeres geben als die wunderbare Macht der Liebe? Um dich zu sehen, um bei dir zu sein — was hätte ich nach tausend Wunden gefragt?" sagt Günter Breitenfeld und schaut in die klaren blauen Augen seiner Lis.

„Wie sehr beglückte es mich, dir helfen zu können", erwiderte sie, unter den leidenschaftlichen Küssen des Geliebten erschauernd.

Immer wieder versichern sie sich, wie innig sie einander zugetan sind.

Die Zeit vergeht.

„Ich kann es nicht sagen, wie sehr es mich freut, deinem Onkel jetzt helfen zu können", beginnt er nach einer Weile. „Aber sage, warum willst du dir Sorgen um uns machen, wenn wir nunmehr aufbrechen, um die Deiche im „Toten Tal" da zu stützen, wo es nötig ist?"

Lis hat Angst im Herzen. Soll sie sagen, daß es ihr graut vor dem Alleinsein mit der schwarzen Issy und zugleich vor der Drohung Hadrigos, der seit Tagen das Haus umschleicht, als suche er eine Gelegenheit, Rache zu nehmen?

„Ich werde tapfer sein und — warten, Günter!"

„Ist nicht so schlimm! Zwei Tage werden wir brauchen, dann ist die Gefahr vorüber. Und dann sind es noch sechs Wochen bis zu unserer Heimfahrt. Zu dritt, du, Onkel Friedrich und ich, so werden wir in der Heimat in vollkommenstem Glück leben können. — Onkel Friedrich muß bis zum letzten Tage seine Pflicht tun. Du weißt, wie stark der Fluß gestiegen ist und daß er immer noch steigt. Sollten die Wasser die Kämme der Deiche erreichen, so ziehe die Schleusen. Morgen abend sind wir nicht mehr im „Toten Tal". Bald nach vier Uhr werden wir umkehren."

Lis nickt, während ihr die Angst das Herz zusammenschnürt.

Dann steht sie am Tor und winkt dem Onkel und dem Geliebten nach. Dabei ist ihr Gemüt voll banger Ahnungen und Sorgen.

„Ich werde tapfer sein", sagt sie leise vor sich hin, während ihre Rechte noch einmal das Taschentuch schwingt das die beiden Scheidenden noch lange leuchten sehen.

„Günter! Günter!"

Warum ist nur die furchtbare Angst in ihr? Warum ist sie so furchtsam? Und warum steht plötzlich die alte Issy bei ihr und lächelt so sonderbar?

„Der Tee ist fertig ‚schöne Lis", sagt die Alte. Als ob jetzt Lis an nichts anderes als an Essen und Trinken denken könnte! Zwei Tage und eine lange, lange Nacht der Einsamkeit und Sorge liegen vor ihr!

„Ich esse nicht, Issy. Laß mich allein", sagt sie mit hängendem Kopf und geht in das Haus zurück.

•

„Der Fluß steigt!"

Von Haus zu Haus, von Straße zu Straße läuft dieser Schreckensschrei. Männer stürzen ins Freie, Mütter rufen verzweifelt nach ihren Kindern, pressen sie an sich und sehen mit angstgeweiteten Augen in die gelbbraunen Fluten, die vom Gebirge heruntergestürzt kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachklänge zu der Autokatastrophe bei Ujazd

Der Chauffeur trägt die Schuld an dem Unfall

In der gestrigen Ausgabe berichteten wir über die schwere Autokatastrophe, die sich bei Ujazd zutrug und derzufolge einige Menschen ums Leben kamen. Nachstehend bringen wir weitere Einzelheiten über den traurigen Unglücksfall:

Auf der nach Tomaschow führenden Chaussee kam es kurz vor Ujazd zu einem Autounfall. In dem Auto der Städtischen Gasanstalt befanden sich 32 Personen, die einen gemeinsamen Ausflug nach Tomaschow unternahmen. Wie sich nun herausstellt, trägt die Schuld an dem Unfall der Chaufeur J. Dobrowolski, der sich während der Fahrt mit Teilnehmern des Ausfluges unterhielt und zeigen wollte, was er kann. An einer Biegung verminderte er das Tempo nicht und brachte dadurch den Wagen zum Kippen, wodurch sämtliche Insassen unter dem Auto zu liegen kamen. Dobrowolski selbst und 10 weitere Teilnehmer kamen mit geringeren Verletzungen davon. Drei Personen wurden getötet und weitere vier Personen sind in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus. Insgesamt sind 22 Personen verletzt worden. Rozalie Magnuszewska, Przejazd 67, erlitt einen Schädelbruch und verstarb auf dem Wege ins Krankenhaus. Tomasz Zaremba, Przejazd 67, wurde der Brustkasten eingedrückt. Er erlit den Tod auf der Stelle. Auch Tomasz Pajor war sofort seinen Verletzungen erlegen.

Schwer verletzt wurden: die 43jährige Stefania Kowalska, deren Tochter, die 18jährige Stefania, die 30jährige Rosalie Kobuz und der 30jährige Alexander Kobuz. Sie wurden einem Krankenhaus zugeführt und es besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Weiter wurden dem Krankenhaus zugeführt: Josef und Helena Wojciechowski, Ignacy Krata, Waclaw Pawlik, Marie Kaminska und Franciszek Michalowski. 9 Personen wurden leichter verletzt und konnten nach Hause gebracht werden.

Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der Urheber dieses Unglücksfalles wurde, wie bereits berichtet, festgenommen und den Behörden zur Verfügung gestellt.

Gegen die Kundenzutreiberei

Auf Grund von Beschwerden der interessierten Kaufleute hat die Handelskammer und die Behörden zusammen mit der Polizei Schritte unternommen, um den Vermittlern und den Kundenzutreibern, besonders in den Straßen der Altstadt, das Handwerk zu legen. Es geht um die Vermittler, die den einzelnen Geschäften Kunden von der Straße zuführen. Außerdem wird die Polizei gegen die Straßenhändler vorgehen, die zum Schaden anderer Unternehmen verschiedene Gegenstände in den Straßen verkaufen. Bei der Festnahme eines Vermittlers wird auch der auftraggebende Kaufmann zur Verantwortung gezogen werden.

Diebstähle

Mittels nachgemachten Schlüsseln drangen in die Wohnung von Chuna Goldberg, Narutowicza 50, Diebe ein, die Wäsche im Werte von 15 Zloty stahlen. Einer der Diebe, Boleslaw Tomaszewski, Wigurystraße 9, konnte festgenommen werden. — Tomaszewski Leonard, Mazurska 30, wurde festgenommen, als er versuchte, aus dem Lokal der Feuerwehr, Napiorkowskistraße 62, ein Fahrrad zu stehlen. — Josef Kopa, Paryskastraße 3, meldete der Polizei, daß er gemeinsam mit Wincenty Ciolek, Wspolna 34, einen Ausflug nach Wiskitno unternommen hatte. Auf dem Heimwege setzte er sich in einen Graben und schlief ein. Als er erwachte, war Ciolek mit seinen Schuhen und 15 Zloty in bar verschwunden. — Der Arbeiter Adolf Petz meldete, daß ihm in der Wartehalle der Zufuhrbahn am Baluter Ringe in der Nacht des 12. August, als er eingenickt war, 250 Zloty und der Personalausweis gestohlen wurden.

Vom Leben zermürbt

Die 48jährige Helena Stasiak, Zydowskastr. 23, nahm in selbstmörderischer Absicht ein unbekanntes Gift zu sich. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Nach der Ecke Zagajnikowa und Nawrot wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. Es hieß, dem 39jährigen Maurer Franciszek Kaczynski wäre ein Ziegel auf den Kopf gefaelln. Es erwies sich jedoch, daß Kaczynski wegen Familienzwistigkeiten in selbstmörderischer Absicht Brennspiritus getrunken hatte und dadurch einen Tobsuchtsanfall erlitten hatte. Kaczynski wurde in besorgniserregendem Zustande einem Krankenhaus zugeführt.

Militäraushebungskommission.

Morgen, Mittwoch, den 16. August, amtiert im Lokal an der Kosciuszki-Allee 19 eine zusätzliche Militäraushebungskommission für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1918 und ältere, die sich bis dahin der Kommission noch nicht gestellt haben und deren Verhältnis zum Heeresdienst noch nicht geregelt ist und die im Bereiche des 2, 3, 5, 8, 9 und 11 Polizeikommissariats wohnen und persönliche Aufforderungen von den Starosteibehörden erhalten haben.

Aus dem Gerichtssaal

Beleidigung des Gedenkens des Marschalls Pilsudski

Wegen Beleidigung des Gedenkens des Marschalls Pilsudski hatte sich gestern im Bezirksgericht Franciszek Reznerski aus Ozorkow zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen falscher Aussagen

Die Firma Lißner und Graniewicz, Färberei an der Puckastraße 5, kaufte Farben und andere Chemikalien von dem Händler Szydlowski, Poludniowastraße 28. Szydlowski schickte seinen Kutscher Antoni Sapinski nach Deckung und der erhielt einen Scheck über 263 Zloty, der jedoch nicht honoriert wurde. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet und der Mitinhaber der Firma, der 19jährige Jehuda Mordka Graniewicz, wurde am 22. Dezember 1938 durch das Stadtgericht in Lodz wegen Ausstellung eines Schecks ohne Deckung bestraft. Sapinski hatte als Zeuge ausgesagt, daß er den fraglichen Scheck von Graniewicz erhalten hatte. Am 25. April fand im Bezirksgericht die Appellationsklage statt. Sapinski erklärte diesmal, daß er den Scheck von der Mitinhaberin Chaja Chabanska und nicht von Graniewicz erhalten hätte. Sapinski wurde nun wegen falscher Aussage unter Anklage gestellt und festgenommen. Vor dem Untersuchungsrichter bekannte er, daß er von Chabanska und Graniewicz 10 Zloty erhalten habe, damit er seine Aussage ändere. Die beiden wurden daraufhin für Beeinflussung zur falscher Aussage zur Verantwortung gezogen.

Gestern hatten sich alle drei vor dem Bezirksgericht in Lodz zu verantworten. Das Gericht fand alle drei für schuldig und verurteilte jeden zu 6 Monaten Haft mit Bewährungsfrist.

Sport

Heute Fortsetzung der Ligameisterschaft

Am heutigen Tage wird mit der Fortsetzung der Ligameisterschaft begonnen. Zum Austrag kommt aber nur ein Spiel, und zwar das Spiel zwischen Cracovia und Pogon in Krakau. Schiedsrichter dieses Spiels wird Rettig aus Lodzer sein. Das Spiel der ersten Runde zwischen diesen beiden Mannschaften endete zugunsten der Lemberger mit 3:0.

Am Sonntag, dem 20. August, finden weitere vier Spiele um die Ligameisterschaft statt. Es werden spielen: Union-Touring — Cracovia in Lodz, Polonia — Pogon in Warschau, Warta — Ruch in Posen und AKS — Garbarnia in Chorzow..

Heute Abschluß der Arbeitermeisterschaften

Am heutigen Tage nehmen die Kämpfe um die Landesmeisterschaften der Arbeitersportvereine ihren Abschluß. Um 9 Uhr vormittags beginnt auf dem Widzew-Platz das Turnier im Männernetzball, an welchem sieben Mannschaften teilnehmen werden. Um 10 Uhr vormittags erfolgt der Start zum 100-Kilometer-Straßenrennen auf der Strecke Lodz — Tomaschow und zurück. Der Start und das Ziel zu diesem Rennen wird sich auf dem Widzew-Platz befinden. Am Rennen werden gegen 30 Fahrer aus Warschau, Tomaschow, Petrikauer, Zyrardow, Pabianice und Lodz teilnehmen. Um 11 Uhr findet das Fußballspiel zwischen Widzew und der Warschauer Skra statt.

Auf dem LKS-Platz beginnen heute die Kämpfe um 15.30 Uhr. Zum Austrag kommen die Endspiele im Handball zwischen Skra und Tur (Lodz) und im Fußball zwischen Skra — ZZK (Petrikau) und Tur (Lodz) — Tur (Kalisch). Im Anschluß daran erfolgt die Preisverteilung an die siegreichen Mannschaften und die Sieger in den individuellen Wettbewerben.

Chausseerennen des Fabrikklubs Finster.

Die Radfahrersektion des Fabrikklubs Finster veranstaltet heute auf der Autostrade Lodz — Strykow ihr erstes allpolnisches Radrennen über 100 Kilometer. Für dieses Rennen wurde ein wertvoller Pokal gestiftet.

Als Nebenrennen findet ein Rennen über 50 Kilometer statt, an welchem Fahrer mit Rennkarten teilnehmen können.

Heute Pokalspiel Oberschlesien — Posen.

Heute kommt in Kattowitz eines der beiden Halbfinalspiele um den Pokal des Staatspräsidenten zum Austrag. Spielen werden heute die Auswahlmannschaften der Bezirke Oberschlesien und Posen. Schiedsrichter des Spiels wird Stopa sein.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowska-Dancer, Zgierskastraße 63; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56; J. Uniszowski, Dombrowska 24 a.

Typhus und Ruhr
sind Krankheiten der schmutzigen Hände

Die Registrierung der Facharbeiter in Bielitz

Einteilung der Stadt in vier Bezirke — Turnusweise Anmeldungen

Die allgemeinen Bestimmungen über die Registrierung aller qualifizierten Arbeiter und Angestellten sind in unserem Blatt bereits ausführlich behandelt worden. Für Bielitz führt der schlesische Arbeitsfonds die Registrierung von Angestellten und Arbeitern durch, die in Betrieben arbeiten, die weniger als 20 Personen beschäftigen.

Für die Anmeldung der Registrierpflichtigen wurde die Stadt in vier Bezirke eingeteilt:

Bezirk Obervorstadt. Er umfaßt folgende Straßen und Plätze: Ringplatz, Teschenerstr., Dreifaltigkeitsgasse, Krotka, Lukowa, Rozana, Schulgraben, Stadtberg, Nikolausplatz, Laubengasse, Domanskistraße (Kohlengasse), Stroma, Krenta, Celna, Alschergasse, Kirchengasse, Schodowa, Kossaka, Zennerberg, Peowiakow, Lebensbrunngasse, Annagasse, Kudlichgasse, Grottgera, Bräuhausgasse, Pulawskiego, Salzgasse, Piotra Skargi, Kopernika, Sobieskiego, Listopadowa, Moniuszki, Luszki, Hallerstraße, Sloneczna, Pestalozzigasse, Wyspianskiego, Grunwaldzka, Lenartowicza, Kirchplatz, Zolkiewskiego, Pierackistraße, Altbielitzbachweg, Chopina, Niecala, Konopnicka, Freiheitsplatz, Ossuchowskiego, Glowackiego, Stallmacha, Graniczna, Karlowicza, Londzina, Wiejska, Ogrodowa, Kasprowicza. — Das Anmeldelokal befindet sich im Feuerwehrdepot auf der Grunwaldzka.

Bezirk Niedervorstadt. Er umfaßt folgende Straßen und Plätze: Schloßgraben, 3. Maistraße, Mickiewicza, Sienkiewicza, Zielona, Nippergasse, Dluga, Slowackiego, Krasinskiego, Miarki, Invalidengasse, Kollontaja, Lyska, Jana, Kilinskistraße, Dombrowskistraße, Kazim. Wielkiego Platz Bol. Chrobrego, Pazaz, Bahnstraße, Powstancow, Cienzarowa, Podwale, Hauptstraße, Konaskiego, Schlachthausstraße, Mostowa, Rycerska, Platz Smolki, Steggasse, Wonska, Urzendnicza, Platz Dunajewskiego, Sulkowskiallee, Polna, Al. Wilsona, Pilsudskistraße, Legionenstraße, Zeromskiego, Kresowa, Sixstraße, Piastowa Narutowicza. Matejki, Grazynski-Kolonie, Jasna, Focha. Das Anmeldelokal befindet sich in der Haushaltungsschule, Pilsudskistraße.

Bezirk Saybuscher Vorstadt. Er umfaßt folgende Straßen und Plätze: Batorego, Platz Zwirki, und Wigury, Grazynskistraße, Mühlgasse, Siemensa, Berggasse, Siemiradzkiego, Poniatowskiego, Narutowicz-Platz, Fabriksgasse, Przekop, Sukiennicza, Widok, Robotnicza, Sikornik, Kamienicka, Paderewskiego, Marianska, Kosciuszki, Falata, Kochanowskiego. — Anmeldelokal: Eispavillon, Grazynskistraße.

Bezirk Bielitz-Alexanderfeld. Er umfaßt alle Häuser die sich auf der ehemaligen Gemeinde Alexanderfeld befinden. Das Anmeldelokal befindet sich in der Schule in Alexanderfeld.

Der Turnus für die Anmeldungen nach den Anfangsbuchstaben wurde nach nachstehender Reihenfolge festgelegt: A 16. August, B 17., 18. August, C 19. August, D, E, F 21. August, G 22., 23. August, H, I 24. August, J. 25. August, K 26., 28., 29., 30. August, L 31. August. M 1., 2. September, N, O 4. September, P 5., 6., 7. September, Q, R 8. September, S vom 9. bis 16. September, T, U 18. September, W, V 19., 20. September, X, Y, Z 21., 22., 23. September. Personen, die aus irgendeinem Grunde sich an den vorgeschriebenen Tagen nicht gemeldet haben, können in der Zeit vom 25. bis 30. September die Nachmeldung vornehmen.

Zur Registrierung in den obengenannten Lokalen brauchen sich diejenigen Personen nicht zu melden, deren Registrierung an ihrer Arbeitsstätte vorgenommen wird. Der Termin zur Durchführung der Registrierung an der Arbeitsstätte wird den Registrierpflichtigen von den einzelnen Betriebsleitungen bekanntgegeben.

Tuchdiebstahl

Aus dem Tuchlager der Firma Karl Midelburg in Bielitz, Pilsudskistraße, wurde ein Kupon Stoff im Werte von gegen 250 Zloty gestohlen. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

Verhafteter Taschendieb

Im Eisenbahnzuge während der Fahrt von Bielitz nach Zywiec wurde der 34jährige E. Senjow aus Bystrai dabei ertappt ,als er dem Kaufmann Mieczyslaw Rakus aus Kattowitz aus der Tasche einen Betrag von 200 Zl. ziehen wollte. Dem Taschendieb wurde die Beute abgenommen und er selbst der Polizei übergeben.

Verbrecherische Brandlegung

In dem dem Landwirt Franz Czarnota in Gilowice bei Zywiec gehörenden Stallungen brach ein Brand aus, der durch den herrschenden Wind angefacht rasch um sich griff und die Nebengebäude erfaßte. Trotz anstrengender Löscharbeit konnte die Feuerwehr nicht verhindern daß das Feuer auch auf die Nachbargebäude des Landwirts J. Jendrysek übergriff und daß die beiden Anwesen ein Opfer der Flammen wurden. Der Schaden beläuft sich auf gegen 15 000 Zloty. Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß Brandstiftung vorliegt. Die Polizei hat die Verfolgung des Brandstifters aufgenommen.

Folgen eines Lausbubenstreiches

Gegen die 51jährige L. Rak aus Chorzow, die auf Besuch in Kamienica weilt, wurde, als sie den Hof eines Hauses überquerte, ein Stein geschleudert. Die Frau erschrak darob so sehr ,daß sie zu Boden stürzte und sich einen Beinbruch zuzog. Sie wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital gebracht.

Eigentümer können sich melden

Die Bielitzer Polizei gibt bekannt, daß von ihr mehrere Fahrräder und ein Posten Bettwäsche beschlagnahmt wurde, die wahrscheinlich von Diebstählen herrühren dürften. Diese Gegenstände können am Dienstag, dem 15. August 1939 im Bielitzer Polizeikommissariat, Zimmer 41, von den rechtmäßigen Eigentümern besichtigt werden, wo sie auch ihre Ansprüche geltend machen können.

60 Jahre Richterschächte

Eine der größten Grubenanlagen Oberschlesiens

Die Richterschächte in Siemianowitz können in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist es wohl angebracht, sich die Entstehung und Entwicklung einer der größten Grubenanlagen Oberschlesiens vor Augen zu führen.

Auf den Laurahütter Feldern wurde der Kohlenbergbau im Jahre 1783 aufgenommen, zunächst nur im Tagebau, in Schurfstollen und später in Schurfschächten. Als erster Tiefbauschacht kann die Glücksgrube angesehen werden, die im Jahre 1816 erstand und eine Tiefe von etwa 10 Lachtern (21 Metern) hatte. In den folgenden Jahren erstanden noch weitere Tiefbauschächte, wie die Eugeniengrube (1825), Karlshofnunggrube (1827), Fannygrube, Moritz-, Wenzel-, Erlen-, Theodor- und Wandaschacht. Im Jahre 1862 wurde mit dem Abteufen des Knoffschachtes und im Jahre 1870 mit dem Bau der Eugenieglücksgrube, bestehend aus den Schächten „Ficinus" und „Aschenborn" begonnen.

Neben dem Ausbau der Ficinus-Aschenborn-Schachtanlage wurde im Sommer des Jahres 1879 mit dem Bau der Richterschächte im „Guter-Artur-Feld" begonnen. Für die Wahl des Schachtpunktes war die Nähe der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn, der Schmalspurbahn und des Hüttenwerkes Laurahütte maßgebend. Der Richterschacht I wurde mit dem Aschenbornschacht durch einen Wasserlosungsquerschlag verbunden, der im April 1886 beendet wurde und eine Gesamtlänge von 1695 Metern hat. Im Jahre 1881 wurde mit dem Bau des Richterschachtes III begonnen. Ferner wurden noch weitere Schächte, wie der Holz-, Park-, Ernst- und Sarahschacht, als Holzhängeschächte abgeteuft. Im Jahre 1914 wurde mit dem Bau des Baingow-Schachtes begonnen. Zur Hebung des Wassers dienten auf der Richterschachtanlage schwere Rittingerpumpen und erst vor Ausbruch des Weltkrieges wurden moderne Zentrifugalpumpen eingebaut.

Im Jahre 1886 wurde der Schlackenversatz eingeführt, der später durch das Spülversatzverfahren abgelöst wurde.

Am 1. Juli des Jahres 1909 wurden die Richterschächte eine selbständige Betriebsabteilung.

In den letzten Jahren wurden auf den Richterschächten verschiedene Umbauten vorgenommen, die der Betriebsverbesserung dienten. Zur Zeit werden wieder größere Umbauten ausgeführt. Der Richterschacht II, der aus der 206-Meter-Sohle förderte, wurde auf 320 Meter heruntergebracht. In diesen neu ausgebauten Schacht, der auch einen neuen Förderturm erhalten hat, wird eine moderne Skip-Förderung eingebaut, wobei die Benutzung von Förderschalen und Förderwagen wegfällt. Diese Arbeiten sollen spätestens im Frühjahr kommenden Jahres beendet sein.

Den höchsten Belegschaftsstand hatten die Richterschächte im Jahre 1923 mit rund 4800 Mann. Heute beschäftigt die Anlage nur noch 2200 Mann.

Wird ein Stadtkreis gebildet?

Die Kreisstadt Rybnik will Stadtkreis werden. Diesen Beschluß hat die Stadtverordnetenversammlung in einer außerordentlichen Sitzung am Freitag gefaßt. Zunächst sprach sich die Versammlung für die Eingemeindung von Zamyslau aus und darauf beschloß sie einstimmig, die Herausnahme der Stadt Rybnik aus dem Kreisverband zu beantragen. In der Aussprache wurde dieser Beschluß als unbedingt notwendig mit Rücksicht auf den niedagewesenen Aufschwung der Stadt bezeichnet. Nach der noch geltenden preußischen Kreisordnung können Städte mit wenigstens 25 000 Einwohnern aus dem Kreisverband ausscheiden und einen eigenen Stadtkreis bilden. Diese Bedingung ist für Rybnik insofern erfüllt, als die Einwohnerzahl beinahe 30 000 beträgt. Den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung muß jedoch die Wojewodschaft bestätigen. Sollte Rybnik tatsächlich Stadtkreis werden, so würden sich damit die Einnahmen der Stadthauptkasse nicht unbeträchtlich erhöhen, weil die Stadt dann nicht mehr die Abgaben an den Kreis zu entrichten brachte. Gleichzeitig aber müßte die Stadt verschiedene Verwaltungsangelegenheiten übernehmen, die bisher der Kreis zu erledigen hatte.

Beim Elternbesuch verunglückt

Ein schwerer Unfall ereignete sich dieser Tage auf der Landstraße bei Schwierklan. Die Ehefrau Leopoldine Grabowska aus Chwallowitz wollte ihre in Schwierklan wohnenden Eltern besuchen. Unterwegs begegnete sie einem Gespann, das dem Landwirt Ochojski aus Jankowitz gehört und von dessen 12jährigen Sohn gelenkt wurde. Als die Frau das Gespann überholen wollte, scheuten plötzlich die Pferde vor einem Radfahrer und rasten, da sie der Junge nicht halten konnte, in den Straßengraben. Dabei wurde Frau Grabowska, die sich durch einen Sprung zur Seite hatte retten wollen, überfahren. Man schaffte sie ins Krankenhaus in Rybnik, wo der Arzt schwere Verletzungen des Brustkorbs und Bruch beider Beine feststellte.

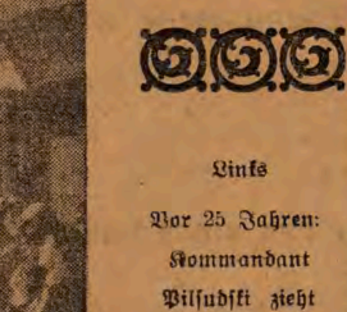
Wohnungsdieb erbeutet 20 000 Zloty

Durch einen Wohnungsdiebstahl schwer geschädigt wurde der Möbelkaufmann Samuel Kober von der 3. Maistraße 58 in Chorzow. Unter Benutzung von Nachschlüsseln schlich sich in den Vormittagsstunden ein Dieb in die Kobersche Wohnung. Dort fand er in einem Schrank 20 000 Zloty vor. Es glückte dem Dieb mit der reichen Beute unbemerkt zu entkommen.

Auto gegen Straßenbaum

Auf der Landstraße bei Radlin fuhr das Personenauto des Bierverlegers Maximilian Sodomann aus Rybnik, beim Versuch einem Fuhrwerk auszuweichen, gegen einen Baum. Der Autolenker Hans Filius sowie die Insassen Sodomann und der dreijährige Johann Sodomann erlitten durch die Glassplitter leichte Verletzungen im Gesicht und an den Händen.





Links

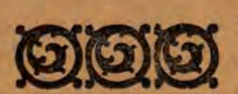
Vor 25 Jahren: Kommandant Pilsudski zieht in Kielce ein

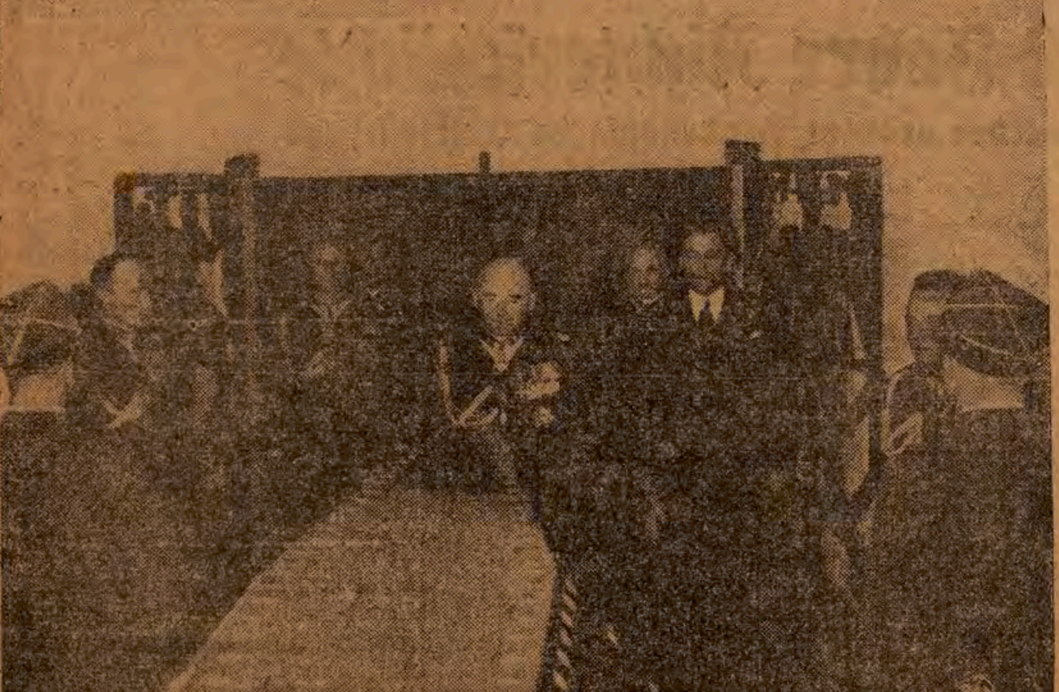


Der Präsident der Republik Prof. Ignacy Moscicki mit seiner Gemahlin hält ein Ruhestündchen auf dem Jadschlößchen in Wisla

Unten

Am 5. August wurden aus Anlaß des 75. Jahrestages der Hinrichtung des Chefs des Januaraufstandes Romuald Traugutt und 4 weiterer Mitglieder der Aufstandsregierung auf dem Grabe der Hingerichteten in der Warschauer Zitadelle Kränze niedergelegt





Links

Marschall Smigly-Rydz vor dem Sarge des Marschalls Pilsudski im Wawel







Der Postminister der Vereinigten Staaten in Warschau. Auf dem Bild der Minister mit seinen Töchtern, der vom amerikanischen Botschafter, seiner Gattin und dem Personal der Botschaft am Bahnhof begrüßt wird

Links

In Minneapolis (USA) kam es bei einem Streik zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 1 Arbeiter getötet und 14 andere verwundet wurden



Links

Das Komitee für Luftverteidigung in London verteilt an die Bevölkerung der Großstadt Gasmasken



Rechts

Im Helenenhof in Lodz kamen 3 Tigerbaby zur Welt